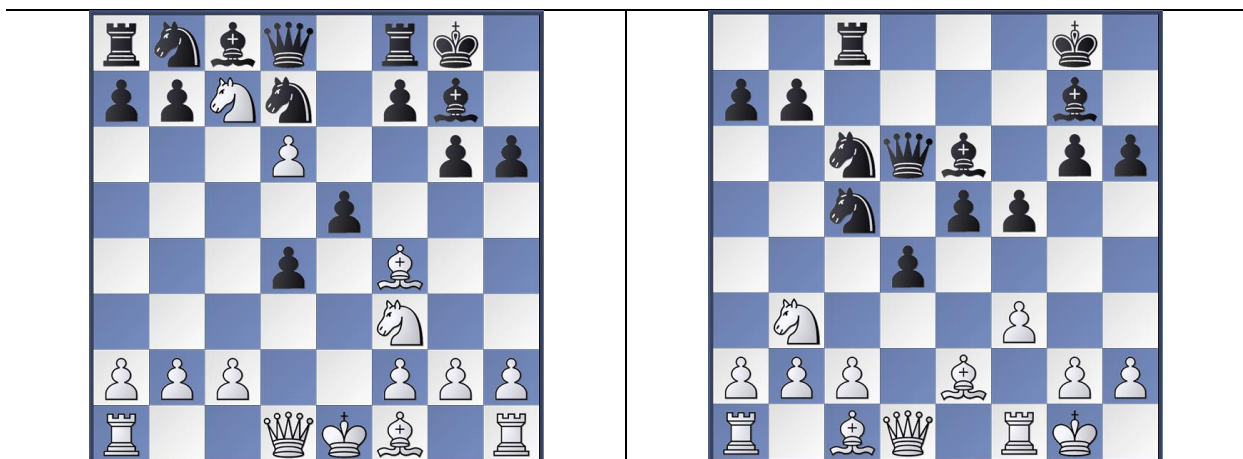


## 2.Auswärtsspiel der Saison: SV Rochade Potsdam-West I - SV Senftenberg

(3.Runde Landesklasse Süd 2018/2019)

Ewig-Sonntag, der 25.11.2018, für viele ein Tag der Besinnlichkeit. Andere wiederum, unternehmen gemeinsam was. Und ich ... ich widmete mich mit Gleichgesinnten der Schachkunst. Und so machten wir uns früh auf den Weg nach Postdam, wo uns der Gegner der 3.Runde, SV Rochade Potsdam-West I, empfing. Und es war früh klar, dass es ein zäher Kampf werden wird.

**1.Brett:** Diesmal (**Jens**) saß ich in der Pirc-Ufimzew-Verteidigung (oder auch Jugoslawische Verteidigung) dem Schachfreund Petzholtz gegenüber. Mit einem frühen Vorstoß des e-Bauern versuchte ich früh Akzente zu setzen. Schwarz jedoch versuchte mittels c5 das weiße Zentrum zu unterminieren. Nach Schlagen auf d6 gefolgt von schwarzen cxd4 habe ich mich dennoch recht wohl gefühlt und entschied mich über b5 den Springer auf c7 zu postieren. Dies sollte vorübergehend auch einen Figurengewinn bedeuten, der bei genauem Spiel für den Sieg auch hätte ausreichen sollen. Jedoch unterliefen mir einige Ungenauigkeiten, die die Partie nur unnötig spannend machen sollten. Nach Abtauschen mehrerer Figuren endete die Partie nach dreimaliger Stellungswiederholung im Remis.



### Partie: Schneider- Petzholtz; jeweils Weiß Am Zug

Nach noch unrochiertem König entschied ich mich mit **11.Lc1** auf Sicherheit zu spielen, da nach meinem Geschmack der Läufer auf g3 zu beengt stehen und auf d2 Rückzugsfelder blockieren würde. Der Computer jedoch präferiert 11.Lg3. Weiterhin folgten **11. ... Sc5** **12.Le2**. Auch hier stellte sich der Läuferzug als Ungenauigkeit da, was dem Schwarzen später Le6 mit ermöglicht hat.

Nach **18.Kh1 Sb4 19.Ld2 ...** habe ich **Sxc2** übersehen, was dem Schwarzen den Sieg hätte einbringen können. Aber nach **20.Tc1 ...** folgte a Tempo **20. ... d3**. Besser wäre gleich **20. ... Sxb3** gewesen. Es folgte **21. Lxd3 Sxb3 22.Txc2 Txc2 23.Dxc2 Sxd2 24.Td1 Sxf3 25.gxf3 Dd5 26.Le4 Db5 27.Ld3 Dd5** mit mehrmaliger Zugwiederholung und somit auch der Remisschluss.

**2.Brett: Daniel** bekam mit schwarz-spielend seinen geliebten Königsinder auf's Brett. Wie üblich, war auch hier die Partie geprägt von feinen taktischen Möglichkeiten. Während Weiß sich am Damenflügel mit der Zeit die Zähne ausbiss, brachte Daniel am Königsflügel bedacht seine Figuren in Stellung und preschte mit seinen Bauern vor. Gegen Ende der Partie dachte ich mir ... der weiße König muss ja frieren, so luftig wie er stand und allein gelassen von seinen Untertanen. Nach einem schönen taktischen Schlag mit einem Springer auf f3 gefolgt vom Einpflanzen des eigenen Turmes auf g3, hatte Weiß keine Chance mehr seine Stellung zusammen zu halten und musste so sich die Niederlage eingestehen. Schön herausgespielter Sieg, der zugleich das 4:4 bedeutete.

**3.Brett: Peter**, wieder mit von der Partie, fühlte sich mit Weiß sichtlich wohl mit dem Eröffnungsausgang. In einem Sizilianer mit entgegengesetzten Rochaden und gegenseitigen Belauern, ergriff **Peter** zum richtigen Zeitpunkt die Initiative und blies mit h4 ... h5 zum Angriff. Leider verpasste er es Sicherheitsvorkehrungen gegen einen gezielten Gegenangriff mit b5 ... b4 zu treffen. Und das mit dem Ausschalter finden war auch nicht so einfach, was Schwarz genügend Zeit einbrachte, um **Peter** seine Stellung mit Nadelstichen zu erschüttern. Nach Lichten des Nebels stellte sich eine ausreichende Balance ein und man entschloss sich die Friedenspfeife zu rauchen. Auch wenn wahrscheinlich einige verpasste Gelegenheiten in der Luft liegen, ist es dennoch ein versöhnlicher Ausgang für beide Seiten ... schade eigentlich!

**4.Brett:** An Brett 4 stand wie auch in der Politik ein „Brexit“ auf der Tagesordnung. In einer Schottischen Partie stellte sich **Andreas** solide auf und ließ Weiß kommen. Mit dem Übergang ins Mittelspiel entschloß sich **Andreas** mit h6 und g5 jedoch die Zelte abubrechen und in Aktionsmodus zu treten. Leider brachte ihm seine Idee seinen Springer auf f4 zu postieren nicht den gewünschten Erfolg ein und so musste er sich nach weiteren Figurenabtäuschen mit dem Remis begnügen.

**5.Brett:** An Brett 5 ging es an diesem Tag ebenfalls richtig zur Sache. Wieder in einem Sizilianer konnte **Manfred M.** mit Weiß in einer sehr komplikationsträchtigen Stellung einen Bauern gewinnen. Leider tat sich **Manfred M.** mit zunehmender Zeit schwer und fand den Ausschalter nicht. Zum Glück gibt es da ja auch noch den Gegner, der nach einem Figureneinsteller resigniert die Hand rüber reichte. Wahrscheinlich war im Mittelspiel für **Manfred M.** mehr drin. Dennoch mit bisher 3 aus 3 in der laufenden Saison eine starke Leistung, die er hoffentlich auch bis Ende der Saison weiter abrufen kann.

**6.Brett:** An Brett 6 dagegen hatten wir mit Schwarz in einem Sizilianer trotz Bauerngewinn einen schweren Stand. Bei schwachen schwarzen Feldern und mit dem König in der Mitte, versuchte Schwarz auf der offenen g-Linie Gegenspiel mit einer Dame-Turm Batterie zu generieren. Nach einer Unachtsamkeit mussten wir leider hier eine Niederlage quittieren.

**7.Brett:** An Brett 7, diesmal **Florian**, der sich mit Weiß im Londoner System versuchte. Nach Abtausch der Läufer, hatte **Florian** die Möglichkeit über Umwegen seinen Springer im gegnerischen Lager auf f6 zu positionieren und über die halb-offene c-Linie mit einem Turm einzudringen. Diese Unannehmlichkeiten löste sein Gegenüber auf Kosten eines Bauerns, was mich optimistisch stimmte. Jedoch übersah **Florian** leider ein Dauerschach, was Remis bedeutete, dennoch ist seine gute Leistung an diesem Tag nicht zu schmälern.

**8.Brett: Manfred K.** komplettierte an diesem Tag unsere Mannschaft und musste sich mit Schwarz in einem Damenbauernspiel beweisen. Nach Fianchettieren des Läufers über b7 nach a6 gefolgt vom Abtausch, verlor **Manfred K.** die Kontrolle über die schwachen weißen Felder und es war leider nur eine Frage der Zeit, wann sein Gegner der Durchbruch gelingen sollte. **Manfred K.** verteidigte sich zwar zäh und sehr umsichtig, musste sich aber dann doch die Niederlage eingestehen.

**Fazit:** Das Unschönste im Schach ist es, dass man weit fährt, gut kämpft, aber schlussendlich doch den Kürzeren zieht. Diesmal lagen jedoch Glück und Pech eng beieinander und so können wir mit dem 4:4 Endergebnis zufrieden sein, auch wenn bestimmt an der einen oder anderen Ecke mehr drin gewesen wär. Nichtsdestotrotz, schauen wir optimistisch auf die nächsten Spiele und vielleicht steht ja dann *Caissa* wieder auf unserer Seite.

Jens Schneider